

Projekt „Berufsorientierung in Wien“

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Ziele und Schwerpunkte des Projekts „Berufsorientierung in Wien“	3
2. Methodische Herangehensweise	5
3. Analyse der Ausgangssituation	6
4. Handlungsfelder und Weiterentwicklungsmöglichkeiten	10
4.1. Übersicht über Berufsorientierungsangebote	11
4.2. Berufsorientierung als lebensbegleitender Prozess	13
4.3. Passgenaue Berufsorientierungsangebote	14
4.4. Praktische Berufsorientierung	15
4.5. Berufsorientierung im Kontext zukunftsorientierter Berufsfelder	16
4.6. Zielgruppenspezifische Kommunikation der Angebote	18
5. Projektinitiativen und Ausblick	20
5.1. Geplante Umsetzungsvorhaben	20
5.2. Aktuelle Umsetzungen	20
6. Resümee	24
7. Anhang	25
7.1. Projektstruktur	25
7.2. Teilnehmende Organisationen	27

Bericht über das Projekt „Berufsorientierung in Wien“

Dieser Bericht ist das Ergebnis eines partizipativen Prozesses, in den Partner*innen aus den Bereichen Arbeitsmarktpolitik, Bildung und Soziales, Wirtschaft, Forschung und Sozialpartnerschaft zum Projekt „Berufsorientierung in Wien“ eingebunden waren.

Ziel dieses Berichts ist es, die Projektergebnisse, die aus den Gesprächen mit Expert*innen, Praktiker*innen und Zielgruppenpersonen resultieren, in einer kompakten Form vorzustellen. Es handelt sich um keine wissenschaftliche Studie und es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

An dieser Stelle möchten wir allen beteiligten Institutionen/Organisationen unseren herzlichen Dank aussprechen. Wir danken insbesondere für die bereitgestellten Ressourcen, die fachliche Expertise und das vertrauensvolle Miteinander.

Unterstützung bei der inhaltlichen Aufarbeitung der Thematik und bei der Erstellung dieses Berichts erfolgte durch Roland Löffler (öibf - Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung) und Nadja Bergmann (L&R Sozialforschung).

Viel Spaß beim Lesen!

Wien, April 2025

Vorwort

Die richtige Berufswahl ist oft eine große Herausforderung – besonders in einer Arbeitswelt, die sich schnell weiterentwickelt. Technologischer Fortschritt, gesellschaftlicher Wandel und globale Herausforderungen führen dazu, dass sich Berufe verändern, Anforderungen verschieben oder neue Berufe entstehen. In einer zunehmend komplexen Berufswelt gilt es, Orientierung zu finden. Gleichzeitig zeigt sich ein wachsender Fachkräftebedarf in zukunftsrelevanten Bereichen wie Klima und Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Technik sowie Gesundheit und Soziales. Berufsorientierung stellt in beide Richtungen ein zentrales Handlungsfeld dar: Sie unterstützt Menschen dabei, fundierte berufliche Entscheidungen zu treffen und ist gleichzeitig ein relevanter Hebel, wenn es darum geht, Menschen für besonders nachgefragte Skills und Berufsbereiche anzusprechen.

Die Gründe für Orientierungsprozesse sind vielfältig – sei es der Einstieg ins Berufsleben nach der Schule, ein Arbeitsplatzverlust oder der Wunsch nach Veränderung und Weiterentwicklung. Berufliche Orientierung betrifft uns nicht nur in einer Lebensphase, sondern mehrfach vor und während einer Erwerbskarriere. Wie intensiv die Auseinandersetzung mit der eigenen Berufswahl und beruflicher Weiterentwicklung ausfällt, hängt oft vom sozialen Umfeld und den finanziellen Möglichkeiten ab. Mit steigendem Alter werden die Spielräume aufgrund familiärer und wirtschaftlicher Verpflichtungen häufig kleiner.

Neben den individuellen Aspekten ist Berufsorientierung und Laufbahnplanung auch gesamtgesellschaftlich im Hinblick auf die Sicherstellung zukünftiger Fachkräfte relevant. Dafür braucht es leicht zugängliche Informationen über zukunftsorientierte und gefragte Berufe, damit diese in die persönliche Berufswahl einfließen können.

Berufsorientierung in Wien richtet sich traditionell vorrangig an junge Menschen, vor allem beim Übergang von der Schule in den Beruf. Vorhandene Angebote erreichen jedoch nicht immer jene, die besonders auf Unterstützung angewiesen wären. Insgesamt braucht es zielgerichtete Angebote, die an der Lebensrealität junger Menschen anknüpfen – etwa bei ersten Berufserfahrungen oder abgebrochenen Ausbildungen. Da Erwachsene im Laufe des Berufslebens einmal oder mehrmals einen beruflichen Wechsel oder Neuanfang bewältigen wollen oder müssen, bedarf es auch für erwachsene Personen Berufsorientierungsangebote, die ihre Lebensrealität berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund hat der waff das Projekt „Berufsorientierung in Wien“ in Abstimmung mit Partner*innen aus Arbeitsmarktpolitik, Bildung und Soziales, Wirtschaft, Forschung und Sozialpartnerschaft initiiert. Im Fokus steht das Sichtbarmachen bestehender Angebote in Wien und das Aufzeigen von möglichen Weiterentwicklungen. Ziel ist ein zugängliches, zukunfts- und zielgruppenorientiertes Angebot zur Berufsorientierung und beruflichen Laufbahnplanung. Dieser Bericht fasst die zentralen Ergebnisse zusammen und bietet einen Überblick über Handlungsfelder und Weiterentwicklungsmöglichkeiten, die im partizipativen Austausch mit Expert*innen, Praktiker*innen und Zielgruppenpersonen erarbeitet wurden.

1. Ziele und Schwerpunkte des Projekts „Berufsorientierung in Wien“

Berufsorientierung und berufliche Laufbahnplanung werden von unterschiedlichen öffentlichen und privaten Institutionen verantwortet und umgesetzt. Um möglichst viele Sichtweisen abzubilden, wird das Projekt „Berufsorientierung in Wien“ in enger Abstimmung mit Partner*innen aus den Bereichen Arbeitsmarktpolitik, Bildung und Soziales, Wirtschaft, Forschung und Sozialpartnerschaft entwickelt. Der waff bringt dabei insbesondere den Blickwinkel im Bereich der berufstätigen Erwachsenen aktiv ein.

Ziel für 2024 war es, auf Basis einer Analyse der aktuellen Berufsorientierungsangebote in Wien eine fundierte Grundlage für die Bewertung des Status quo zu schaffen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Angebotslandschaft abzuleiten. Darauf aufbauend sollen 2025 innovative Pilotprojekte für die beiden Hauptzielgruppen – Jugendliche und junge Erwachsene unter 25, sowie Erwachsene ab 25 – entwickelt und auf ihre Wirksamkeit erprobt werden. Der waff übernimmt die Koordination dieses Auseinandersetzungsprozesses (siehe 7.1. Projektstruktur, S. 25).

Das Projekt umfasst mehrere thematische Schwerpunkte:

- Ein inhaltlicher Fokus liegt auf der Angebotslage für benachteiligte und von Ausgrenzung bedrohte Personengruppen (z.B. neu zugewanderte Personen, Menschen mit Behinderung).
- Ein weiterer Schwerpunkt bezieht sich auf Berufsorientierungsangebote zu zukunftsorientierten und in der Stadt Wien besonders nachgefragten Berufsbereichen – wie Gesundheit und Soziales (zusammengefasst unter „CARE“), Digitalisierung und Technik (zusammengefasst unter „MINT“) sowie Klima und Nachhaltigkeit (zusammengefasst unter „GREEN“). Angesichts der hohen Nachfrage am Arbeitsmarkt sowie guter Berufsaussichten in diesen Bereichen ist es wichtig, interessante und zielgruppengerechte Angebote zu schaffen, um das Interesse an diesen Bereichen zu wecken und zu stärken.
- Gleichzeitig liegt ein besonderes Interesse auf geschlechtersensiblen Angeboten, da Unterschiede im Berufswahlverhalten von Mädchen und Burschen bzw. Frauen und Männern in den nachgefragten Berufsbereichen langfristige Auswirkungen auf Einzelne sowie auf Wirtschaft und Gesellschaft haben können.
- Zusätzlich erfolgt die Auseinandersetzung mit zielgruppengerechter Kommunikation der Angebote, um sicherzustellen, dass Informationen und Unterstützungsmaßnahmen effektiv bei den jeweiligen Zielgruppen ankommen.

Im Projekt wird Berufsorientierung als übergreifender Begriff für Prozesse der beruflichen Orientierung und Weiterentwicklung verstanden. Berufsorientierung wird als Begriff genutzt, weil er allgemein bekannt ist und häufig in verschiedenen Kontexten verwendet wird. Dies macht ihn zu einem Ausdruck, der in der Diskussion über berufliche Entwicklung und Karriereplanung oft Anwendung findet. Expert*innen weisen darauf hin, dass dieser Begriff nicht alle beruflichen Entscheidungsprozesse treffend abbildet – insbesondere bei

Erwachsenen. Während bei Jugendlichen zum Ende ihrer Schulzeit hin die Wahl einer anschließenden Ausbildung, eines Studiums oder Erstberufs im Mittelpunkt steht, geht es bei Erwachsenen eher um Entwicklungsschritte im bestehenden Beruf oder darum, ihre Kompetenzen zu erweitern beziehungsweise vorhandene Kompetenzen in neuen Tätigkeitsfeldern einzusetzen. Im Projekt steht ein erweitertes Verständnis im Fokus, das alle Lebensphasen und vielfältige Formen beruflicher Orientierung mitdenkt.

2. Methodische Herangehensweise

Zur Umsetzung der Projektziele, Definition von Handlungsfeldern und Entwicklung von Empfehlungen wurden folgende methodische Ansätze gewählt:

Erstellung einer Übersicht über Berufsorientierungsangebote in Wien (Desk Research)

Das Ziel der Bestandsaufnahme war, einen umfassenden Überblick über bestehende Berufsorientierungsangebote in Wien zu gewinnen sowie relevante Maßnahmen, Anbieter*innen und Inhalte systematisch zu erfassen. So konnten Lücken, Überschneidungen und Optimierungspotenziale identifiziert und in die Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Berufsorientierung integriert werden (siehe „Angebotsübersicht“).

Recherche von Good-Practice-Beispielen mit Schwerpunkt DACH-Region (Desk Research)

Good-Practice-Beispiele liefern wertvolle Erkenntnisse über Ansätze und erfolgreiche Modelle in der Berufsorientierung. Die Recherche fokussierte sich vor allem auf Deutschland, Österreich und die Schweiz, da ihre Ausbildungssysteme vergleichbar strukturiert sind. Ziel war es, Ideen und Impulse für die Entwicklung neuer und Weiterentwicklung bestehender Angebote zu finden (siehe „Good-Practice-Beispiele“).

Interviews, Workshops und Fokusgruppen mit Expert*innen und Praktiker*innen

Auf Basis der Desk Research wurden Interviews, Workshops und Fokusgruppen mit Expert*innen und Praktiker*innen aus dem Fachbereich Schule sowie Übergang Schule zu Beruf, Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaft, Forschung, Stadt Wien und regionalen Netzwerken durchgeführt. Ziel war es, den Status quo, aktuelle Herausforderungen und Lösungsansätze im Kontext Berufsorientierung zu beleuchten, die Ergebnisse flossen in die Empfehlungen ein. Insgesamt wurden 60 Interviews sowie 3 Workshops/Fokusgruppen (53 Teilnehmer*innen) während der Projektlaufzeit geführt umgesetzt.

Workshops mit Zielgruppenpersonen

Zielgruppenworkshops wurden durchgeführt, um die Perspektiven, Bedürfnisse und Herausforderungen der betroffenen Personen direkt einzubeziehen. Im Teilprojekt 1 (Jugendliche und junge Erwachsene bis 25) wurden 6 Zielgruppenworkshops mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchgeführt (65 Teilnehmer*innen), im Teilprojekt 2 (Erwachsene ab 25 Jahre) wurden ebenso 6 Workshops durchgeführt (74 Teilnehmer*innen).

3. Analyse der Ausgangssituation

Institutionelle und rechtliche Verankerung der Berufsorientierung

Berufsorientierung und berufliche Laufbahnentwicklung in Wien bilden ein vielschichtiges System, das sowohl innerhalb des Schulsystems als auch im außerschulischen Bereich von einer Vielzahl engagierter Akteur*innen getragen und gestaltet wird. Für die rechtliche Fundierung der Berufsorientierung im Schulsystem ist das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zuständig und erstellt Vorgaben für die Umsetzung der Berufsorientierung an den Schulstandorten. Die Form der Umsetzung erfolgt im Rahmen der Schulautonomie.

Außerhalb des Schulsystems gibt es die institutionell verankerte Bildungs- und Berufsorientierung des Arbeitsmarktservice (AMS), die sich einerseits an alle potenziell erwerbsorientierten Personen richtet und andererseits im Rahmen der Betreuung von Arbeitsuchenden in Form individueller Beratung und Vermittlung umgesetzt wird. Wesentliche Player sind darüber hinaus Organe der Landesverwaltung der einzelnen Bundesländer - in Wien etwa der waff insbesondere für Berufstätige - Einrichtungen der Sozialpartnerorganisationen sowie andere Interessenvertretungen, Bildungseinrichtungen, NGOs und Zielgruppenorganisationen.

Während der Fokus der Berufsorientierung in der Schule auf dem Aufzeigen von Bildungs- und Berufswegen liegt, was eine individuelle Entscheidung der Jugendlichen ermöglichen soll, unterstützen die Angebote des AMS die allgemeine Information sowie Orientierung von interessierten Personen und bieten Berufsorientierung im Rahmen individueller Beratungen von Kund*innen mit dem Fokus auf Vermittlung. Die Berufsorientierungsangebote von Landesorganisationen folgen den politischen Zielsetzungen der jeweiligen Landesregierungen in Bezug auf Zielgruppenfokussierung und Schwerpunktsetzung. Die Sozialpartnereinrichtungen nehmen Berufsorientierung im Rahmen ihrer Mitgliederbetreuung wahr, die übrigen Anbieter*innen von Berufsorientierung richten sich zumeist an bestimmte (eingeschränkte) Zielgruppen.

Zielgruppen der Berufsorientierung

Berufsorientierungsangebote in Wien werden von einer Vielzahl unterschiedlicher Organisationen getragen, in vielfältigen Formaten umgesetzt und sind an unterschiedlichsten Zielgruppen ausgerichtet. Um die Bandbreite dieser Zielgruppen sichtbar zu machen, werden im Folgenden exemplarisch einige von ihnen vorgestellt:

- Jugendliche am Übergang zwischen Sekundarstufe I (Schulstufe 5 bis 8) und Sekundarstufe II (ab Schulstufe 9), die vor der Entscheidung stehen, ob sie eine weiterführende allgemeinbildende oder berufsbildende Schule besuchen oder eine berufspraktische Ausbildung absolvieren wollen¹
- Junge Erwachsene nach Abschluss der Sekundarstufe II, die entweder eine (z.B. tertiäre) Ausbildung beginnen oder in das Erwerbsleben einsteigen wollen

¹ Grafik Österreichisches Bildungssystem: <https://bildungssystem.oead.at/>

- Erwachsene, die aktuell arbeitsuchend sind
- Erwachsene, die aus einer bestehenden Beschäftigung in ein anderes Berufsfeld wechseln wollen
- Erwachsene, die nach einer karenzbedingten Unterbrechung wieder in das Erwerbsleben einsteigen wollen
- Personen, die physische, psychische, emotionale oder soziale Herausforderungen haben und Unterstützung bei der Beschäftigungsintegration benötigen
- Personen nach dem Pensionsantritt, die weiterhin beruflich aktiv bleiben oder sich neu orientieren möchten
- Personen, die aus anderen Herkunftsländern nach Österreich gekommen sind und sich in das Bildungs- bzw. Erwerbssystem eingliedern wollen
- Personen, die aufgrund ihrer Herkunft oder ihrer Erstsprache Schwierigkeiten haben, in das Beschäftigungssystem einzusteigen

Um eine Annäherung an die Personengruppen zu erhalten, für die berufliche Entscheidungs- bzw. Veränderungsprozesse relevant sein können, seien hier einige Zahlen angeführt: Zu den potenziellen Zielgruppen für Berufsorientierung in Wien zählen rund 78.000 Schüler*innen der Sekundarstufe I (davon rund 39.000 in der 7. und 8. Schulstufe), rund 90.000 Schüler*innen der Sekundarstufe II (davon rund 50.000 ab der 11. Schulstufe)², rund 118.000 arbeitslose Personen³ (exklusive Personen in Schulungsmaßnahmen) und über 923.000 unselbstständig Beschäftigte⁴. Betrachtet man die Zahlen der forsa-Studie zum Thema Wechselbereitschaft, die im Auftrag von Xing jährlich österreichweit durchgeführt wird, dann zeigt sich für gesamt Österreich, dass rund 44% wechselbereit sind, davon haben 9% bereits konkrete Pläne. Besonders hoch ist die Bereitschaft bei 18–29-Jährigen (59%), am geringsten bei über 50-Jährigen (32%)⁵. Hauptgründe sind zu niedriges Gehalt, schlechtes Führungsverhalten, fehlende Entwicklungsmöglichkeiten und hohe Belastung. Für Wien liegen derzeit keine spezifischen, aktuellen Studien zur Wechselbereitschaft vor. Die Ergebnisse der genannten Studie lassen sich nicht eins zu eins auf Wien übertragen, da jedes Bundesland – und insbesondere eine Großstadt wie Wien – eigene strukturelle, wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Gegebenheiten aufweist, dennoch ist auch hier von einem erheblichen Anteil von Menschen auszugehen, die sich mit beruflicher Weiterentwicklung und Veränderung auseinandersetzen.

² Statistik Austria - Schüler:innen: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/schulbesuch/schuelerinnen> - Detailergebnisse - [Schüler:innen im Schuljahr 2023/24 nach Schulstufen bzw. Alter](#) - Tabelle 12: Schüler:innen im Schuljahr 2023/24 nach Schulstufen - Wien

³ Arbeitsmarkt Übersicht nach Geschäftsstellen Jahresbericht 2024 <https://www.ams.at/arbeitsmarktdaten-und-medien/arbeitsmarkt-daten-und-arbeitsmarkt-forschung/der-wiener-arbeitsmarkt#arbeitsmarkt-uebersicht-nach-geschaefsstellen-jahresberichte#wien>

⁴ Österreichische Sozialversicherung – Beschäftigte 2024 Jahresdurchschnitt: <https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/?contentid=10007.894921&portal=svportal> (Stand 2024)

⁵ Xing Wechselwilligkeitsstudie: <https://www.leadersnet.at/news/86170,44-prozent-der-oesterreicher-koennten-sich-vorstellen-heuer-den.html>

Aktuelle Angebotslandschaft der Berufsorientierung in Wien

Um den Status quo der Berufsorientierung in Wien besser einschätzen zu können, wurde eine Angebotsübersicht erstellt. Im Rahmen der Desk Research wurden dabei rund 400 Berufsorientierungsangebote nach vorher definierten Kriterien (siehe „Angebotsübersicht“) erfasst.

Die hohe Zahl und Vielfalt der Angebote sind einerseits erfreulich, andererseits führen sie aber auch dazu, dass aktuell kein niederschwelliger Gesamtüberblick über das Berufsorientierungsangebot in Wien vorliegt. Dieser Eindruck bestätigt sich in den Rückmeldungen von Expert*innen, Praktiker*innen und Zielgruppenpersonen. Personen, die Orientierung suchen, wissen oft nicht, wo sie passende Unterstützung finden können. Selbst für in diesem Bereich tätige Personen ist es oft nicht klar ersichtlich, welches Angebot in einer konkreten Orientierungs- und Beratungssituation am besten passt.

Bei Betrachtung der erstellten Übersicht wird klar, dass zwei Drittel der erhobenen Angebote vor allem Jugendliche adressieren, während speziell auf Erwachsene zugeschnittene Programme in entsprechend geringerer Zahl angeboten werden.

Was die inhaltlichen Schwerpunkte der Angebote betrifft, so zeigt sich, dass sich viele Maßnahmen (rund ein Drittel) auf berufsbezogene Informationen konzentrieren. Praktische Berufsorientierung steht jedoch bei einem deutlich geringeren Anteil von Angeboten im Zentrum (rund 5%). Diese Akzentuierung ist im Erwachsenenbereich besonders deutlich ausgeprägt, wo es wenig bis kaum Angebote gibt, die praktische Orientierung fokussieren. Der zahlenmäßige Befund, dass praktische Berufsorientierungsformate und damit realistische Einblicke in den Berufsalltag für so gut wie alle Zielgruppen oft zu kurz kommen, wird durch entsprechende Aussagen vieler Expert*innen, Praktiker*innen wie auch der betroffenen Zielgruppenpersonen gestützt.

Ebenfalls wurde bei der Auflistung erfasst, ob die Orientierungsangebote einen Schwerpunkt auf die Bereiche CARE, MINT und GREEN legen. Bei der Zielgruppe der Jugendlichen lassen sich entsprechende Schwerpunktsetzungen finden, wobei der MINT-Bereich am stärksten vertreten ist. Bei der Zielgruppe der Erwachsenen überwiegen hingegen Angebote, die sich keinem Schwerpunkt zuordnen lassen.

Weiters gibt es Unterschiede in der Erreichbarkeit der jeweiligen Zielgruppen: Während Jugendliche gut über Schulen oder soziale Medien angesprochen werden können, ist es bei Erwachsenen aufgrund ihrer vielfältigen Lebens- und Erwerbssituationen deutlich komplexer. Expert*innen berichten in diesem Zusammenhang auch über die Schwierigkeit, bestimmte schwer erreichbare Zielgruppen anzusprechen, wie beispielsweise neu zugewanderte Personen oder geringqualifizierte wechselwillige Beschäftigte. Hier ist eine zielgerichtete, differenzierte Ansprache entscheidend, um die Inanspruchnahme und Wirksamkeit der Angebote zu erhöhen.

Bei der Diskussion der aktuellen Angebotslandschaft für Berufsorientierung mit Expert*innen wurde wiederholt auf den Bedarf an individualisierter Beratung hingewiesen, die nicht nur Qualifikationen, sondern auch berufliche Kompetenzen sowie persönliche und soziale Rahmenbedingungen berücksichtigt. Expert*innen heben dabei hervor, dass etwa für Menschen mit Behinderungen und für neu zugewanderte Personen Barrieren bestehen, die

spezifische Maßnahmen und Unterstützung erfordern, um eine chancengerechte Berufsorientierung zu gewährleisten.

Die Analyse und der Austausch mit Expert*innen zeigen, dass für nahezu alle Zielgruppen Berufsorientierungsangebote bestehen, diese jedoch ausbaufähig sind – insbesondere hinsichtlich Anzahl, Übersichtlichkeit, Zugänglichkeit, Passung zu unterschiedlichen Lebensrealitäten sowie der Vernetzung der meist kleinteiligen Angebote. Um die Wirksamkeit zu steigern, sollten bestehende Angebote inhaltlich verknüpft, aufeinander aufgebaut und besser sichtbar gemacht werden. Ein strukturierter Überblick sowie eine zielgruppenspezifische Ansprache sind dabei zentrale Voraussetzungen für eine verbesserte Nutzung und Wirkung der bestehenden Angebote.

4. Handlungsfelder und Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Ausgehend von der gemeinsamen Reflexion des Status quo der Berufsorientierungsangebote in Wien und den Ergebnissen aus den Interviews, Workshops und Fokusgruppen mit Expert*innen und Praktiker*innen sowie Workshops mit Zielgruppenpersonen, sind Handlungsfelder identifiziert und Weiterentwicklungsmöglichkeiten eingebracht worden. Nachfolgend werden die Handlungsfelder kurz beschrieben und Vorschläge für mögliche Weiterentwicklungen skizziert. Es handelt sich dabei nicht um ausgearbeitete Konzepte, sondern um Vorschläge, die in den Austauschprozessen eingebracht wurden.

Zugleich ist evident, dass viele Institutionen/Organisationen bereits Umsetzungen in den Handlungsfeldern verfolgen. Die folgenden Vorschläge verstehen sich daher als Ergänzung, Verstärkung oder Weiterentwicklung bereits bestehender Initiativen.

Ein zentrales Anliegen aus der Analyse und den Diskussionen mit Expert*innen und Praktiker*innen ist, dass zukünftige Entwicklungen vor allem darauf abzielen sollten, wirksame Hebelpunkte zu identifizieren. Ziel ist, die Wirksamkeit bestehender Angebote zu verbessern und neue, innovative Formate für zeitgemäße Berufsorientierung zu etablieren – stets eingebettet in die bestehende Angebotslandschaft.

Die Vorschläge zur Weiterentwicklung adressieren vor allem folgende Bereiche:

- Überblick über die Angebotslandschaft und Vernetzung der Multiplikator*innen untereinander
- Gestaltung der Angebote entsprechend der Zielgruppe
- Zielgruppenspezifische Kommunikation der Angebote
- Innovative Berufsorientierungsmethoden
- Ausrichtung der Angebote auf besonders nachgefragte Berufsbereiche in der Stadt als Hebel zur Gewinnung von Fachkräften

4.1. Übersicht über Berufsorientierungsangebote

Die Angebotslandschaft für Berufsorientierung in Wien wird von Expert*innen, Praktiker*innen und Zielgruppenpersonen als unübersichtlich wahrgenommen. Die dezentrale Struktur und die Vielzahl an Informationsquellen erschweren die Orientierung und den Zugang zu relevanten Informationen. So ist es sowohl für Multiplikator*innen als auch Zielgruppenpersonen herausfordernd, die zahlreichen Informationen im Blick zu haben und zu wissen, welche Angebote, in welcher Form, bei welcher Institution abgerufen werden können. Dies kann dazu führen, dass Ratsuchende nicht die für sie passenden Angebote finden oder wichtige Unterstützungsleistungen nicht in Anspruch nehmen können. Ein zentral gebündeltes Angebot könnte dazu beitragen, Transparenz zu schaffen und den Zugang zu relevanten Informationen zu erleichtern.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Zentrale (Online-)Plattform und Ausbau digitaler Angebote

Ein zentraler Ansatzpunkt, der von Expert*innen, Praktiker*innen und Zielgruppenpersonen genannt wurde, ist die Bereitstellung einer zentralen Plattform, die allen Zielgruppen einen einfachen Zugang zu Informationen über das gesamte Spektrum der Berufsorientierungsangebote ermöglicht – von Information, Beratung und Begleitung über Kompetenzchecks und Potenzialanalysen bis hin zu Praxiserprobungen.

Dabei muss nicht zwingend eine neue Plattform mit eigenen Inhalten entwickelt werden. Vielmehr könnte eine zentrale Anlaufstelle geschaffen werden, die vorhandene Angebote bündelt und durch gezielte Verlinkungen leichter auffindbar macht. So ließe sich die Orientierung im bestehenden System deutlich verbessern. Um einen angemessenen Überblick zu schaffen, sollten die Informationen aktuell und niederschwellig, übersichtlich, individuell filterbar sowie mehrsprachig zugänglich sein.

Ausbau und Pflege eines Netzwerkes

Ein strukturierter Überblick über bestehende Angebote – sei es über eine neue Plattform oder durch die Integration in bestehende Systeme – könnte auch eine wichtige Grundlage für den Austausch und Vernetzung unter Multiplikator*innen schaffen. Da sich die Anforderungen an die Berufsorientierung laufend verändern, ist es für Multiplikator*innen oft herausfordernd, am aktuellen Stand zu bleiben. Der Wunsch nach regelmäßigem Austausch über Entwicklungen und Angebote, gemeinsame Begriffsklärungen und die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache zu beruflichen Orientierungsprozessen und zukunftsorientierten Kompetenzen wurde mehrfach geäußert.

Formate wie moderierte Netzwerkarbeit (d.h. Koordination und Organisation durch eine zentrale Institution), Multiplikator*innen-Schulungen oder gemeinsame Qualifizierungen von Berater*innen könnten hier einen wichtigen Beitrag leisten. Sie fördern den Informationstransfer, stärken die Zusammenarbeit und tragen zur Qualitätssicherung in der Berufs- und Bildungsberatung bei.

„Ort der Berufsorientierung“ als zentrale Bündelung von Angeboten

Im Rahmen der Projektarbeit wurde wiederholt der Wunsch nach einem innovativen, zentralen Raum geäußert, der als niederschwellige Anlaufstelle für unterschiedliche Zielgruppen dienen soll. Hier können Beratungsangebote, Leistungen verschiedener Institutionen sowie praxisnahe Berufsorientierung gebündelt werden. Ein solcher Ort könnte den Zugang zu relevanten Informationen erleichtern, Wege verkürzen und die Zusammenarbeit zwischen bestehenden Anlaufstellen stärken.

Dieser Ansatz richtet sich insbesondere an Erwachsene und adressiert zwei zentrale Herausforderungen: die Verbesserung der Übersicht über bestehende Angebote und die Förderung praktischer Berufsorientierung für Erwachsene.

4.2. Berufsorientierung als lebensbegleitender Prozess

Berufsorientierung ist kein einmaliges Ereignis, sondern ein lebensbegleitender Prozess, der nicht mit der ersten Ausbildungs- und Berufswahl endet. Im Gegenteil: der Verbleib in einem Beruf, vom Einstieg bis zur Pensionierung, ist aktuell kaum mehr zu beobachten, vielmehr sind Berufslaufbahnen durch Wechsel und teilweise auch Brüche gekennzeichnet. Dies ist auf unterschiedlichste Gründe zurückzuführen, die von persönlichen Interessen über eine Änderung der persönlichen Rahmenbedingungen (z.B. Kinderbetreuung oder Betreuung von pflegenden Angehörigen, Wechsel des Wohnortes), gesundheitlichen Einschränkungen bis zu Arbeitsplatzverlusten aufgrund von Betriebsschließungen, dem technologischen Wandel oder Einsparungsmaßnahmen reichen.

Vor diesem Hintergrund ist es essenziell, Berufsorientierung als einen dynamischen und lebensbegleitenden Prozess zu verstehen und Angebote zu schaffen, die es Menschen in unterschiedlichen beruflichen bzw. privaten Lebensphasen ermöglichen, ihre aktuelle Situation zu reflektieren und mit entsprechender fachlicher Unterstützung über neue berufliche Wege nachzudenken. Diesen Aspekten tragen Angebote, wie z.B. die Laufbahnberatung des waff Beratungszentrums für Beruf und Weiterbildung (BZBW) bereits Rechnung.

In der Angebotslandschaft überwiegen punktuelle Interventionen, die rund um besonders kritische Lebensphasen angesiedelt sind – etwa bei dem Verlust eines Arbeitsplatzes oder einem aus gesundheitlichen Einschränkungen notwendigen Berufswechsels. Der Großteil der Angebote der Berufsorientierung sind nicht so angelegt, dass sie einen kontinuierlichen Prozess unterstützen, der auch mehr Kompetenz- und Potenzialanalysen beinhaltet. Die Förderung und Ausweitung eines derartigen Ansatzes und die Entwicklung und Etablierung entsprechender Angebote wären wichtig, um eine möglichst umfassende „Career Literacy“ zu fördern und die berufliche Mobilität bzw. (Um-)Orientierungsprozesse über den gesamten Erwerbsverlauf zu stärken.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Verknüpfte Angebote und Durchgängigkeit

Die bestehenden Angebote sollten so miteinander verknüpft werden, dass aufeinander aufbauende Inhalte und individuelle Pfade zur Inanspruchnahme sichtbar werden. Diesbezüglich wurde von Expert*innen als Beispiel der Qualifikationspass und dessen Ausweitung als mögliche Weiterentwicklung genannt.

Regelmäßige Kompetenzfeststellung und Check-Ups

Die Berufsorientierung sollte als fortlaufende Unterstützung in der Laufbahngestaltung verstanden werden, die durch geeignete Instrumente und Kompetenzfeststellungsverfahren ergänzt wird. Bereits bestehende Kompetenzfeststellungsprozesse könnten weiter ausgebaut, vereinfacht und gleichzeitig die Anerkennung informeller Kompetenzen vorangetrieben werden. Im Austausch mit Expert*innen wurde auch der Wunsch nach digitalen Kompetenzerfassungsverfahren geäußert, die mit individueller Beratung kombiniert werden.

4.3. Passgenaue Berufsorientierungsangebote

Berufsorientierung soll unterschiedliche Zielgruppen erreichen, die sich hinsichtlich ihrer Bedürfnisse, Interessen und Lebenslagen unterscheiden. Um eine fundierte Entscheidung für den weiteren Bildungs- und Berufsweg treffen zu können, sind Information und Wissen über das berufliche (Erst-)Ausbildungssystem und die möglichen Berufe sowie die Tätigkeiten, die diese umfassen, eine Grundvoraussetzung. Nur wenn diese Möglichkeiten bekannt sind und diese mit den eigenen Stärken und Interessen korrespondieren, können die passenden weiteren Schritte in der Bildungs- bzw. Berufswahl gesetzt werden. Die Berufsinformation bietet Gelegenheit, sich mit den eigenen beruflichen Interessen und Fähigkeiten (aber auch möglichen Beschränkungen) in Beziehung zu setzen und die Frage zu stellen, wohin sich die weitere Erwerbstätigkeit entwickeln kann.

Wiederholt wurde hervorgehoben, dass für Erwachsene eine finanzielle Absicherung entscheidend ist, um eine breite Teilnahme an Orientierungsprogrammen zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang wird auch empfohlen, begleitende Maßnahmen wie z.B. Kinderbetreuung während der Teilnahme an Kursen anzubieten, um insbesondere Wiedereinsteigenden den Zugang zu erleichtern.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Zielgruppenspezifische Angebote

Die bestehenden Angebote sind nicht für alle Zielgruppen gleichermaßen zugänglich und können aufgrund der Heterogenität der Zielgruppen oftmals nicht ausreichend die unterschiedlichen Bedürfnislagen und Lebensrealitäten berücksichtigen.

Um der Heterogenität der Zielgruppen gerecht zu werden und möglichst viele Personen zu erreichen, ohne für jede einzelne ein maßgeschneidertes Angebot bereitstellen zu müssen, sind innovative digitale Lösungen erforderlich.

Expert*innen und Praktiker*innen empfehlen daher eine stärkere Personalisierung der Angebote durch digitale Tools (z.B. Fragebogen zur persönlichen Standortbestimmung), sowie interaktive und gamifizierte Berufsorientierungskonzepte, die Online- und Offline-Formate verbinden. Diese digitalen Elemente können mit persönlicher Beratung, etwa auch in der Erstsprache für Personen mit geringen Deutschkenntnissen, kombiniert werden.

Multiplikator*innen-Schulungen

Vor dem Hintergrund, dass Berufsorientierung unterschiedliche Zielgruppen mit vielfältigen Bedürfnissen, Interessen und Lebenslagen erreichen soll, kommt Multiplikator*innen-Schulungen eine zentrale Rolle zu. Sie tragen dazu bei, zentrale Informationen über das Berufs- und Ausbildungssystem, berufliche Möglichkeiten sowie Anforderungen gezielt und niederschwellig in unterschiedliche Lebensbereiche und Communities zu tragen (siehe auch Kapitel 4.1.).

4.4. Praktische Berufsorientierung

Expert*innen, Praktiker*innen und Zielgruppenpersonen betonen übereinstimmend, dass praktische Orientierungsformate einen zentralen Bestandteil der Berufsorientierung für alle Zielgruppen darstellen. Sie bieten Jugendlichen wie auch Erwachsenen die Möglichkeit, konkrete Berufsbilder und Arbeitsfelder kennenzulernen, Einblicke in Tätigkeiten und Anforderungen zu gewinnen und dadurch berufliche Perspektiven zu erweitern oder bestehende Vorstellungen zu hinterfragen.

Durch praktische Erfahrungen können Personen ihre eigenen Interessen und Stärken entdecken, Unsicherheiten abbauen und Handlungskompetenz aufbauen – zentrale Voraussetzungen für eine fundierte Berufswahl. Zu erleben, wie sich Arbeit in unterschiedlichen Berufsfeldern tatsächlich anfühlt, kann entscheidend sein: Häufig werden wenig bekannte oder geschlechtsuntypische Berufe erst durch das praktische Ausprobieren als realistische und attraktive Optionen wahrgenommen.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Ausbau praktischer Erprobungsmöglichkeiten

Praktische Berufsorientierung, etwa durch Schnupperlehren, Praktika oder berufspraktische Tage, richtet sich bislang vorwiegend an Jugendliche. Expert*innen, Praktiker*innen und Zielgruppenpersonen betonen, dass gezielt Angebote wie Schnuppermöglichkeiten, Kurzpraktika, Job Shadowing oder die Nutzung bestehender Jobwerkstätten für Erwachsene ausgebaut oder neu geschaffen werden können, um dem bestehenden Bedarf dieser Zielgruppe gerecht zu werden.

Auch für Jugendliche, insbesondere aus dem Übergangssystem (d.h. nicht mehr in schulischer Ausbildung befindliche Jugendliche), wurde ein Mehrbedarf an außerschulischen Angeboten im Bereich der praktischen Orientierung von den entsprechenden Expert*innen, Praktiker*innen und Zielgruppenpersonen rückgemeldet.

Praktische Berufsorientierung als erlebnis- und anwendungsorientierte Angebote

Ergänzend zu realen Erprobungsmöglichkeiten können immersive, interaktive Erlebnisräume und anwendungsorientierte Formate wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt bieten. Die Weiterentwicklung und Nutzung spielerischer Zugänge (Gamification) sowie virtueller Formate (z.B. Betriebsbesichtigungen mit VR-Brille) können als niederschwellige Elemente eine umfassende Berufsorientierung sinnvoll ergänzen.

4.5. Berufsorientierung im Kontext zukunftsorientierter Berufsfelder

Ein zentrales Ziel der Berufsorientierung ist es, Menschen über Bildungs- und Berufswege zu informieren, die langfristige Erwerbs- und Einkommenschancen bieten. Berufsorientierung dient somit gleichermaßen der Unterstützung der Personen bei der beruflichen (Neu- oder Um-)Orientierung, wie auch der Sicherung des Arbeitskräftebedarfs, vor allem in jenen Branchen und Berufsfeldern, die aktuell und in Zukunft verstärkt Arbeitskräfte bedürfen. Insbesondere in den Bereichen CARE, MINT und GREEN besteht ein steigender Fachkräftebedarf in Wien, da technologische Innovationen, die ökologische Transformation und der demografische Wandel neue Anforderungen an die Arbeitswelt stellen und mitunter neue Berufe und Berufsfelder entstehen oder bestehende verändert werden.

Für neue Berufsfelder bedarf es einerseits spezieller Berufsorientierungsangebote für die Zielgruppenpersonen. Gleichmaßen werden Informationen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten benötigt, um die erforderlichen Kompetenzen zu erwerben oder zu stärken sowie Formen zur Kompetenzfeststellung, damit interessierte Personen ihre Fähigkeiten mit den geforderten Anforderungen abgleichen können.

Andererseits werden spezielle Kenntnisse bei den Beratenden benötigt. Daher kommt Bildungs- und Berufsberater*innen im Rahmen des Berufsorientierungsprozesses eine zentrale Rolle zu. Sie müssen über aktuelle Informationen in Bezug auf mögliche Bildungswege, alternative Ausbildungsformen, Erwerbs- und Einkommenschancen, zukunftssträchtige Berufe, aktuelle Arbeitsmarktsituation, Qualifikationsanforderungen und Möglichkeiten des Nachholens von Bildungsabschlüssen verfügen, um diese erfolgreich vermitteln zu können. Dies bedarf einer laufenden Schulung.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Ausbau von Angeboten

Expert*innen und Praktiker*innen weisen darauf hin, dass es einen Ausbau an Angeboten braucht, die besonders nachgefragte Berufe vor allem in den Bereichen CARE, MINT und GREEN thematisieren.

Zusammenarbeit mit Unternehmen

Eine gezielte Gestaltung der Berufsorientierung erfordert ein umfassendes Verständnis darüber, wie technologische und strukturelle Veränderungen der Arbeitswelt die Branchen- und Berufsstruktur sowie die Qualifikationsanforderungen beeinflussen. Um sicherzustellen, dass Orientierungsangebote aktuell nachgefragte Berufe adressieren, braucht es eine enge Zusammenarbeit und Austausch mit den entsprechenden Unternehmen.

Von Seiten einiger Expert*innen wurde der Vorschlag eingebracht, beispielsweise in Form eines jährlich stattfindenden Zukunftsgipfels ein Forum zur Vernetzung und Bedarfsanalyse mit Wirtschaft, Sozialpartner*innen und Bildungsträger*innen zu schaffen.

Auf Basis eines solchen Informationsaustauschs könnten regelmäßige Updates für Multiplikator*innen zu neuen Berufsanforderungen angeschlossen werden.

Förderung einer gendersensiblen Berufsorientierung

Traditionell sind bestimmte Berufsfelder stärker von einem Geschlecht dominiert, was zu einer geschlechertypischen Berufswahl führen kann. Um dem entgegenzuwirken, zielt die gendersensible Berufsorientierung darauf ab, Stereotype zu durchbrechen und sowohl Burschen als auch Mädchen zu ermutigen, Berufe in Betracht zu ziehen, die außerhalb der traditionellen Rollenmuster liegen.

Expert*innen und Praktiker*innen betonen wiederholt die Notwendigkeit spezieller Programme, die das Ziel haben, Mädchen stärker in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen zu fördern, während Burschen gezielt über Berufe in sozialen und pflegerischen Bereichen informiert werden sollen.

Diese Maßnahmen sollen die Chancengleichheit erhöhen und eine vielfältigere Berufswahl ermöglichen. Zudem helfen sie, geschlechtsspezifische Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt abzubauen und den Fachkräftemangel in bestimmten Branchen auszugleichen.

4.6. Zielgruppenspezifische Kommunikation der Angebote

Eine zielgruppenorientierte Berufsorientierung muss auf die von den Zielgruppen bevorzugten Kommunikationsformen und -kanäle abzielen. Die Palette an Kommunikationsformen und -kanälen reicht von Informationsplattformen und Online-Beratungsangeboten über persönliche Beratung bis hin zu Informationsveranstaltungen. Um die Zielgruppen optimal zu erreichen, müssen Berufsorientierungsangebote so kommuniziert werden, dass sie verständlich, ansprechend und zugänglich sind.

Angesichts der großen Bandbreite an zu adressierenden Personengruppen bzw. möglichen Zielgruppen, ist eine wesentliche Voraussetzung, sich vor der Konzeptionierung der jeweiligen Kommunikationsform näher mit den Bedürfnissen und Möglichkeiten der zu erreichenden Zielgruppe auseinanderzusetzen. Auch wenn generell Niederschwelligkeit und die Verfügbarkeit der Informationen und Angebote in mehreren Sprachen wichtige Kriterien sind, können doch je nach anvisierter Zielgruppe spezifische Anforderungen wichtig sein bzw. im Vordergrund stehen. Information, Beratung und Begleitung zu Bildungswegen und beruflichen Perspektiven sollten stets im Einklang mit der individuellen Lebenssituation stehen. Dazu zählen unter anderem die bisherige Bildungs- und Erwerbskarriere, gesundheitliche Herausforderungen, finanzielle Hintergründe, Betreuungspflichten, im Ausland erworbene Berufserfahrungen sowie persönliche Interessen, Neigungen und Eignungen.

Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Zielgruppenspezifische Ansprache

Für eine erfolgreiche Berufsorientierung ist eine zielgruppenspezifische Ansprache zentral. Sprache, Inhalte und Formate müssen an die konkreten Bedürfnisse und Lebensrealitäten der jeweiligen Zielgruppen angepasst werden. Dies umfasst eine differenzierte Gestaltung, die Faktoren wie Alter, Bildungshintergrund, Geschlecht und Erstsprache berücksichtigt. Zudem sind die Informationen so aufzubereiten, dass sie Menschen in jeder Lebensphase – von der ersten Orientierung bis hin zum beruflichen Wechsel – sinnvoll unterstützen.

Digitale Formate

Innovative Bildungsangebote zielen darauf ab, Menschen dort abzuholen, wo sie sich digital aufhalten. Dies umfasst Orte wie Chatrooms, Foren und Social-Media-Plattformen, wodurch eine effektive und zeitgemäße Nutzer*innenansprache ermöglicht wird.

Social-Media-Kanäle bieten außerdem die Möglichkeit, Zielgruppen differenziert und zielgerichtet anzusprechen. Dabei können Influencer*innen als Multiplikator*innen wirken, die Inhalte authentisch und niederschwellig vermitteln und so Zielgruppen wirksam erreichen.

Einsatz von Rolemodels

Um das Interesse und die Motivation an der Berufsorientierung zu fördern sowie unterschiedliche Wege aufzuzeigen, sollten identifikationsstiftende Figuren und Erfolgsgeschichten in die Berufsorientierung integriert werden. Wichtig ist dabei die Sichtbarmachung von Personen unterschiedlicher Altersgruppen sowie unterschiedlicher Berufs- und Migrationsgruppen. Diese dienen als Vorbilder, um erfolgreiche Wege aufzeigen und zugleich die eigenen Ambitionen und das Selbstvertrauen der Nutzer*innen zu stärken.

Aufsuchende Informations- und Beratungsangebote

Um den Zugang zu Informationen und Beratungsangeboten zu verbessern, werden von Expert*innen auch aufsuchende Ansätze als besonders wirksam eingeschätzt. Persönliche, niedrigschwellige Beratungen im direkten Lebensumfeld der Zielgruppen ermöglichen es, insbesondere jene Personen zu erreichen, die bestehende Angebote aus unterschiedlichen Gründen nicht selbstständig in Anspruch nehmen.

Nach dem Grundsatz, Berufsorientierungsangebote dorthin zu bringen, wo die Menschen sind, haben beispielsweise bezirksübergreifende Events, die Einbindung in Communities oder Freizeitangebote eine besondere Bedeutung.

5. Projektinitiativen und Ausblick

Aufbauend auf den vorliegenden Ergebnissen aus dem Projekt „Berufsorientierung in Wien“ sollen 2025 Pilotprojekte entwickelt und umgesetzt werden, die sowohl Jugendliche als auch Erwachsene adressieren. Im Fokus stehen dabei die Erprobung neuer Formate, der Ausbau praktischer Berufsorientierung sowie der Abbau bestehender Zugangshürden. Ziel ist es, nachhaltige, lebensbegleitende und zukunftsorientierte Angebote zur Berufsorientierung in Wien zu etablieren, die den vielfältigen Lebensrealitäten der Wiener Bevölkerung gerecht werden und gleichzeitig einen Beitrag zur Fachkräftesicherung in zentralen Berufsfeldern leisten.

5.1. Geplante Umsetzungsvorhaben

Im Rahmen des ESF-Programms „Soziale Innovation“ beabsichtigt der waff, nach Zustimmung des Vorstands, gezielte Calls im zweiten Halbjahr zu initiieren. Diese sollen innovative Ansätze unterstützen, die insbesondere armutsgefährdete und von Armut betroffene Personen adressieren. Soziale Innovation ist wichtig, um neue Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu entwickeln und benachteiligte Gruppen besser in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft zu integrieren. Sie zielt darauf ab, bestehende Strukturen zu verbessern, Chancengerechtigkeit zu fördern und auf soziale, wirtschaftliche und technologische Bedingungen zu reagieren.

Die im Projekt erarbeiteten Empfehlungen und Handlungsfelder zeigen konkrete Möglichkeiten zur Weiterentwicklung auf: Der Aufbau einer zentralen Plattform zur Bündelung der Angebote, die Stärkung vernetzter Multiplikator*innenarbeit sowie die Entwicklung innovativer, praxisnaher Formate zur Berufsorientierung – insbesondere für Erwachsene – sind zentrale Stellschrauben, deren Umsetzung geprüft wird.

5.2. Aktuelle Umsetzungen

In der Folge werden Umsetzungsprojekte skizziert, die bereits auf die erarbeiteten Handlungsfelder Bezug nehmen und einen Beitrag zur zielgruppenspezifischen, innovativen und praxisnahen Berufsorientierung leisten.

Future Fit Festival & Future Fit Experience

Das Future Fit Festival, das von 22. April bis 10. Juni 2025 in allen Wiener Bezirken stattfindet, setzt bereits zentrale Erkenntnisse aus dem Projekt „Berufsorientierung in Wien“ um. Ziel ist es, einen niederschweligen, zielgruppenorientierten Zugang zu Berufsorientierung zu schaffen, der sich an den unterschiedlichen Lebenslagen, Interessen und Bedürfnissen der Wiener*innen orientiert. Durch die Verankerung in allen Bezirken sollen möglichst viele Wiener*innen erreicht werden – insbesondere auch jene, die bislang nur eingeschränkt Zugang zu Berufsorientierungsangeboten hatten. Das Festival eröffnet damit vielfältige Möglichkeiten zur beruflichen Orientierung, Weiterentwicklung oder Neuorientierung.

Organisiert wird das Festival vom waff in Kooperation mit 187 Partner*innen, darunter rund 40 Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Organisationen sowie Institutionen der Stadt Wien. Das Programm umfasst mehr als 280 Veranstaltungen, die sich über den gesamten Festivalzeitraum verteilen.

Im Mittelpunkt des Festivals stehen Zukunftsberufe in den Bereichen Technik & Digitalisierung, Klima & Nachhaltigkeit sowie Gesundheit & Soziales. Diese werden durch praktische Aktivitäten, Einblicke in Betriebe und den Austausch mit Expert*innen und Partner*innen erlebbar gemacht. Die thematischen Programmschienen des Festivals nehmen ebenso Bezug auf die genannten Bereiche:

- Technik & Digitalisierung: Angebote zu IT, digitalen Kompetenzen, Technologie und Künstlicher Intelligenz
- Klima & Nachhaltigkeit: Veranstaltungen zu Berufsbildern und Kompetenzen im Umwelt- und Klimabereich
- Gesundheit & Soziales: Formate zu Pflege, Pädagogik, Sozialarbeit, Gesundheitstechnik und angrenzenden Bereichen

Das Festival folgt einem transdisziplinären und prozessorientierten Ansatz. Es verbindet Information, Beratung und praktische Erprobung entlang der individuellen „Candidate Journey“ und greift dabei auch berufliche Rahmenbedingungen auf – etwa Fragen zu Arbeitsrecht, Existenzsicherung oder der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Besucher*innen werden dabei unterstützt, ihre Stärken und Interessen zu reflektieren und konkrete nächste Schritte zu entwickeln. Die Future Fit App erleichtert die Orientierung und ermöglicht die individuelle Zusammenstellung eines persönlichen Festivalfahrplans.

Darüber hinaus legt das Festival einen starken Fokus auf zielgruppenspezifische Ansprache. So richten sich 99 Veranstaltungen gezielt an Jugendliche, insbesondere am Übergang von Schule zu Beruf. Weitere 28 Formate wurden speziell für Frauen konzipiert. Die Angebote sind für alle Ausbildungsniveaus offen und unabhängig von Bildungsweg oder Herkunft kostenfrei zugänglich.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das erfahrungsorientierte Lernen. Um realitätsnahe Berufseinblicke auch ohne direkten Zugang zu betrieblichen Umfeldern zu ermöglichen, kommen zunehmend digitale Technologien wie Virtual Reality, Künstliche Intelligenz, Apps und Gamification zum Einsatz. Das Festival bietet hierzu unter anderem Workshops zu Coding, 3D-Druck, KI sowie digitalen Anwendungen – teilweise in Kooperation mit Wiener Maker Spaces.

Darüber hinaus erhalten Besuchende während des gesamten Festivalzeitraums praxisnahe Einblicke hinter die Kulissen von Betrieben und Institutionen. Führungen und Mitmachangebote finden beispielsweise in Pflegeeinrichtungen, Produktionsbetrieben oder dem Wiener Kompostwerk statt. Auch Einrichtungen der Stadt Wien – wie die Wiener Bäder oder Stadtgärten – öffnen ihre Türen und geben Einblicke in kommunale Berufsfelder.

Da berufliche Entscheidungen persönlich geprägt sind, braucht es Angebote, die individuelle Interessen und Potenziale in den Mittelpunkt stellen. Dies spiegelt sich insbesondere in der Future Fit Experience wider – einer innovativen und interaktiven Erlebniswelt, die von April bis Juni 2025 in der mumok Hofstallung im Museumsquartier geöffnet ist. Hier werden mithilfe

analoger und digitaler Mitmachstationen berufliche Standortbestimmung und Selbstreflexion über die eigenen Wünsche und Pläne ermöglicht. Ein interaktiver Parcours verbindet die Themen Digitalisierung, Klima- und Nachhaltigkeit, Pädagogik und Pflege mit praxisnahen und zukunftsweisenden Impulsen. Die Experience richtet sich vor allem an Jugendliche, steht aber auch Erwachsenen offen, die sich beruflich neu orientieren oder weiterentwickeln möchten.

Das Future Fit Festival und die Future Fit Experience verknüpfen somit vielfältige Angebote zu beruflicher Orientierung, Erprobung und Information. Es macht zentrale Inhalte des Projekts „Berufsorientierung in Wien“ konkret erlebbar und leistet einen Beitrag dazu, Zugänge zu Arbeit und Ausbildung in Wien innovativ, inklusiv und zielgruppengerecht weiterzuentwickeln.

MINT-Initiative der Stadt Wien & Pilotprojekt „Erhöhung des Mädchenanteils an Höheren technischen Lehranstalten in Wien“

Im Herbst 2024 wurde die MINT-Initiative der Stadt Wien ins Leben gerufen und Sabine Seidler, ehemalige Rektorin der Technischen Universität Wien, von Bürgermeister Michael Ludwig und dem damals amtierenden Stadtrat Peter Hanke zur MINT-Beauftragten der Stadt Wien bestellt. Diese Funktion übt sie ehrenamtlich aus und arbeitet dabei mit einer eigens eingerichteten Koordinationsstelle in der MA23 (Wirtschaft, Arbeit und Statistik) an der Stärkung des MINT-Standortes Wien. Der Berufsbereich MINT ist eines der Kernthemen des Projekts „Berufsorientierung in Wien“, der waff ist daher auch in der Steuergruppe vertreten.

Im Fokus steht auch hier, durch die Vielzahl vorhandener Angebote im Bereich MINT, Interessent*innen anzusprechen und künftige Fachkräfte zu gewinnen. Wien soll zu einem führenden Zentrum für Ausbildungen und berufliche Möglichkeiten in diesem Feld werden. Ziel ist es, MINT-Initiativen in Zusammenarbeit mit Schulen, Universitäten, Unternehmen und anderen Akteur*innen voranzutreiben, Wien als Forschungs- und Technologiestandort auszubauen und insbesondere Frauen für MINT-Berufe zu gewinnen.⁶

Im Laufe des Jahres 2024 wurden in einer Partnerschaft aus Unternehmen, Sozialpartner*innen und Einrichtungen der Stadt Wien mögliche Handlungsfelder erarbeitet, um die Zielerreichung voranzutreiben. Ein zentrales Handlungsfeld der MINT-Initiative ist dabei auch die Berufsorientierung, die als Hebelpunkt zur Gewinnung künftiger Fachkräfte dient.

Die Rechercheergebnisse und Erkenntnisse aus der MINT-Initiative und dem Projekt „Berufsorientierung in Wien“ fließen wechselseitig ineinander ein. Synergien werden genutzt und an zentralen Themenstellungen wird gemeinsam gearbeitet. So besteht ein zentrales Anliegen darin, die Wirksamkeit bestehender Berufsorientierungsmaßnahmen zu steigern und daraus gemeinsam Maßnahmen abzuleiten. Verbesserungspotenzial wird hinsichtlich des Überblicks und der Vernetzung bestehender Angebote gesehen. Gemeinsame Arbeitsthemen sind auch Verbesserungspotenziale in Bezug auf die zielgruppenspezifische Ansprache und der Ausbau praktischer Berufsorientierung.

⁶ Strategie WIEN 2030 – Wirtschaft & Innovation: <https://www.wien.gv.at/spezial/wien2030/die-mint-initiative-der-stadt-wien/vorwort/>

Durch die Bündelung der Erkenntnisse aus beiden Projekten entstehen wichtige Impulse für die Weiterentwicklung praxisnaher, zielgruppengerechter und zukunftsorientierter Berufsorientierungsformate. Das aus dieser Kooperation hervorgegangene Pilotprojekt „Erhöhung des Mädchenanteils an Höheren Technischen Lehranstalten in Wien“ greift diese Erkenntnisse gezielt auf.

Ziel des Projekts ist es, auf Basis aktueller Studien, pädagogischer Konzepte und der Vernetzung mit bestehenden Initiativen ein umsetzungsreifes Konzept mit Handlungsempfehlungen zu entwickeln, um den Mädchenanteil an Wiener Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) zu erhöhen. HTLs spielen eine zentrale Rolle in der MINT-Ausbildung, doch der Frauenanteil an HTLs mit technischem Ausbildungsschwerpunkt in Österreich ist mit etwa 17%⁷ sehr gering - ein Wert, der den dringenden Bedarf an gezielten Maßnahmen zur Förderung von Mädchen in diesen Bereichen unterstreicht.

Im Rahmen des Pilotprojekts werden unter anderem Fragen behandelt wie: Welche Kernthemen in der HTL sprechen Mädchen und junge Frauen an? Welche Berufsbereiche, in die sie mit einem HTL-Abschluss einsteigen können, wecken ihr Interesse? Wie kann eine gendersensible Ansprache sowie ein entsprechendes Schul- und Lehrkonzept gestaltet werden? Welche Rahmenbedingungen sind ihnen in der Schule besonders wichtig? Wie können schulische Räume gendergerecht gestaltet und Maßnahmen ergriffen werden, um die Abbruchquote zu verringern?

Das Pilotprojekt erfolgt im Rahmen eines partizipativen Prozesses, in dem Institutionen aus den Bereichen Soziales, Arbeitsmarktpolitik, Wirtschaft und Bildung sowie Zielgruppenvertreter*innen – vor allem Schüler*innen und Lehrkräfte, aber auch Eltern sowie Diversity- und Genderbeauftragte – aktiv eingebunden sind. Es adressiert zentrale Zielsetzungen des Projekts „Berufsorientierung in Wien“: Gendersensible Berufsorientierung und Kommunikation sowie Orientierung hinsichtlich in der Stadt besonders nachgefragter Berufsbereiche.

⁷ Bildungs- und Berufswahlprozesse junger Frauen: MINT the Gap: <https://www.lrsocialresearch.at/bildungs-und-berufswahlprozesse-junger-frauen-mint-the-gap/>

6. Resümee

Mit dem Projekt „Berufsorientierung in Wien“ wurde ein Schritt gesetzt, um die bestehende Angebotslandschaft zur beruflichen Orientierung und Laufbahnplanung in der Stadt sichtbar und zugänglicher zu gestalten. Der partizipative Zugang – unter Einbindung von Expert*innen, Praktiker*innen und Vertreterinnen der Zielgruppen – hat es ermöglicht, ein umfassendes Bild der aktuellen Situation zu zeichnen, zentrale Herausforderungen zu identifizieren und konkrete Ansatzpunkte für Weiterentwicklungen zu benennen. Das Weiterentwicklungspotenzial wurde anhand der mit den Expert*innen erarbeiteten Handlungsfelder skizziert.

Deutlich wurde: Berufsorientierung ist kein punktuell Ereignis, sondern ein lebensbegleitender Prozess. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, braucht es flexible, innovative und lebensrealitätsnahe Angebote, die Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und -lagen ansprechen und unterstützen. Besonders im Fokus stehen dabei Zielgruppen, die von bestehenden Formaten bislang noch nicht hinreichend erreicht werden, sowie Berufe mit hoher gesellschaftlicher Relevanz und sicheren Zukunftsaussichten.

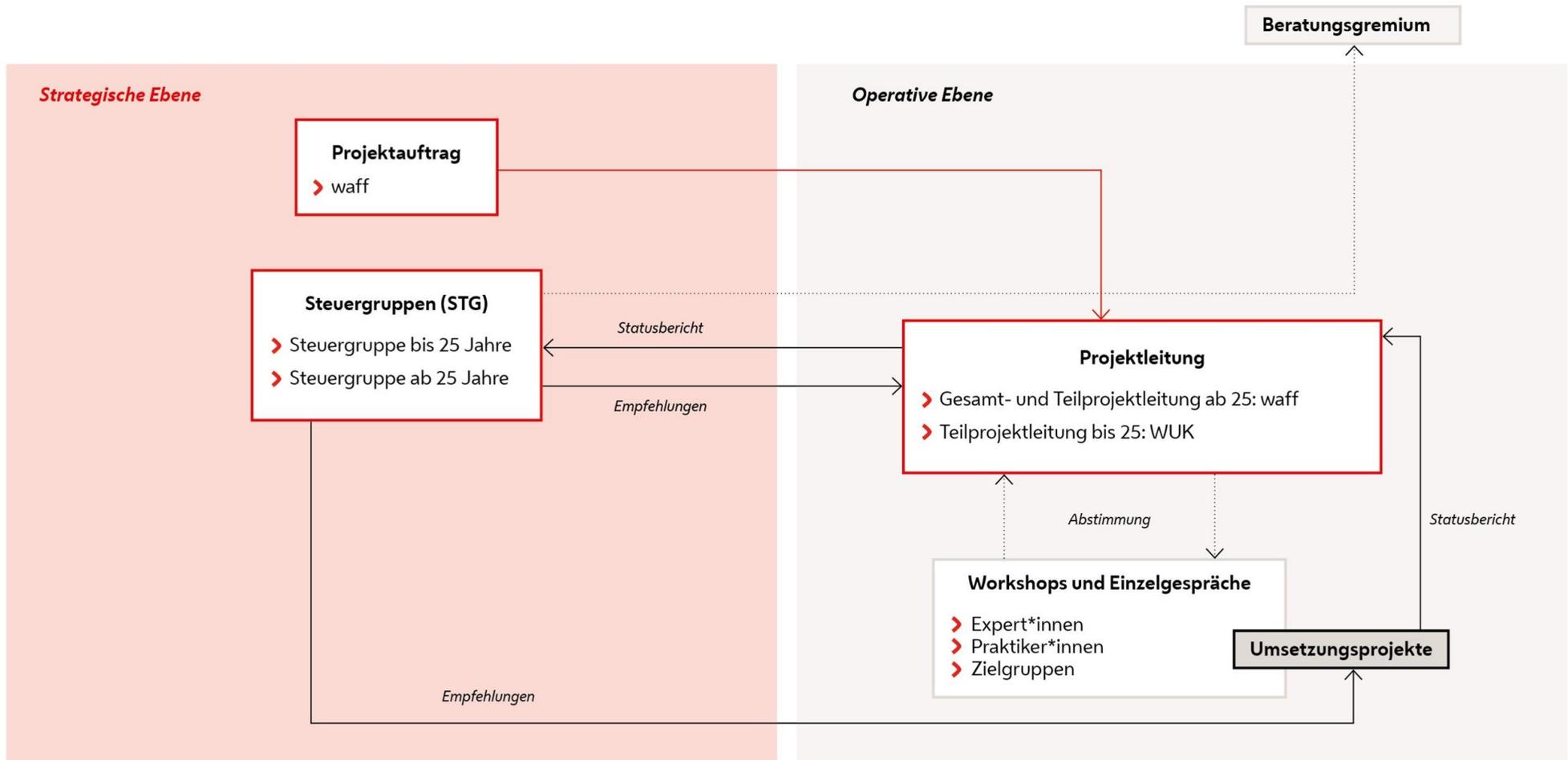
Die im Bericht zusammengeführten Erkenntnisse bilden eine solide Grundlage für künftige Maßnahmen und Pilotprojekte. Ebenso werden bereits Maßnahmen und Pilotprojekte umgesetzt, die viele Ansatzpunkte aus dem Projekt für innovative und zielgruppenspezifische Angebote zur beruflichen Orientierung umsetzen

Die Projektergebnisse zeigen zugleich, dass es bereits viele engagierte Initiativen in Wien gibt, deren Vernetzung und Sichtbarmachung entscheidend sind, um Synergien zu nutzen und Wirkung zu erhöhen.

Der gemeinsame Prozess hat gezeigt, wie wertvoll der Austausch und die Zusammenarbeit für die Weiterentwicklung sowie die Steigerung der Wirksamkeit des bestehenden Angebots sind. Für zukünftige Initiativen bietet sich weiteres Potenzial – etwa, indem die Berufsorientierung in und durch Unternehmen intensiver beleuchtet wird. Ebenso könnte die Bedeutung freizeitpädagogischer Maßnahmen verstärkt in den Fokus rücken.

7. Anhang

7.1. Projektstruktur



Beratungsgremium für das Gesamtprojekt

- Reflexion auf Basis von unterschiedlichen Perspektiven aus Bildung, Forschung, Wirtschaft und Stadt

Steuergruppen für Teilprojekte nach Zielgruppen

- Einbringen von Expertise aus den jeweiligen Institutionen/dem jeweiligen Handlungsfeld
- Reflexion und Abstimmung zu Projektzielen und Ergebnissen, die in den Projektteams, Workshops sowie Gesprächen mit Expert*innen und Zielgruppenpersonen erarbeitet werden

Expert*innen, Praktiker*innen und Zielgruppenpersonen

- Einbringen von Expertise bezüglich Berufsorientierungsangeboten
- Konkrete Information und Austausch zu Berufsorientierungsangeboten
- Mitwirkung an der Erarbeitung von Empfehlungen für die zukünftige Ausgestaltung der Berufsorientierung in Wien

7.2. Teilnehmende Organisationen

Institutionen/Organisationen im Beratungsgremium und in den Steuergruppen

- Arbeitsmarktservice (AMS)
- Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft (BiWi)
- Bildungsdirektion für Wien (BD)
- Eviden Austria GmbH/Atos Technologies Austria GmbH
- Fonds Soziales Wien (FSW)
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (AK Wien)
- Koordinierungsstelle Wien AusBildung bis 18 (KOST)
- Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB)
- Sozialministeriumservice (SMS)
- Stadt Wien - Kinder- und Jugendhilfe (MA 11)
- Stadt Wien - Bildung und Jugend (MA 13)
- Stadt Wien - Integration und Diversität (MA 17)
- Stadt Wien - Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23)
- Stadt Wien - Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht (MA 40)
- Technische Universität Wien (TU Wien)
- Universität Wien (Uni Wien)
- Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung)
- Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff)
- Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV)
- Wiener Stadtwerke GmbH
- Wirtschaftsagentur Wien (WAW)
- Wirtschaftskammer Wien (WKW)

Institutionen/Organisationen der teilnehmenden Expert*innen, Praktiker*innen und Zielgruppenpersonen

- ABZ*AUSTRIA kompetent für Frauen und Wirtschaft, Verein zur Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen
- AIT Austrian Institute of Technology GmbH
- Arbeitsmarktservice (AMS)
- AMS Wien Jugendliche I (U25) - Service für Arbeitsuchende
- Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen
- AWZ Soziales Wien GmbH
- BBRZ - Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum
- Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung des waff (BZBW des waff)
- Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen im Rahmen der Koordination – Anlaufstellen für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen (AST)
- Berufliche Assistenz & Akademie BSV GmbH (BAABSV)
- Berufsausbildungszentrum des BFI Wien (BAZ)
- Berufsförderungsinstitut Wien (BFI Wien) - Austausch mit: Jugendwerkstatt, Berufswerkstatt, ÜBA Einzelhandel

- Berufsförderungsinstitut Wien der AK und des ÖGB
- BerufsInfoZentren (BIZ)
- Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft (BiWi)
- Bildungsdirektion für Wien
- bit schulungcenter GmbH
- biv - die Akademie für integrative Bildung
- Blinden- und Sehbehindertenverband Wien, Niederösterreich und Burgenland
- Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Abteilung Schulpsychologie, psychosoziale Unterstützung und schulärztlicher Dienst, Schüler- und Bildungsberatung
- Bundesrealgymnasium Wien 14, Linzer Straße, ARGE Physik
- Caritas der Erzdiözese Wien – Austausch mit: *peppa – Zentrum für Mädchen* und junge Frauen*, preWork, Wörkerei
- „die Berater“ Unternehmensberatungs GmbH - Austausch mit: Jugendcollege Wien advanced
- Die Wiener Volkshochschulen GmbH – Austausch mit: ePSA, Jugendcoaching
- Direktionen Polytechnische Schulen
- Europabüro Bildungsdirektion
- Fachmittelschule FMS15
- Fachmittelschule / Polytechnische Schule 10, Pernerstorfergasse
- fit2work
- Fonds Soziales Wien (FSW)
- FSW Bildungszentrum
- Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, HLW 19, Straßergasse
- ibis acam Bildungs GmbH
- ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
- Innovationsstiftung für Bildung
- ipcenter.at GmbH
- Interface Wien
- itworks Personalservice & Beratung gemeinnützige GmbH – Austausch mit: AusbildungsFit
- Jugend am Werk (JAW) - Austausch mit: Berufsausbildungsassistenz (BAS), #futurefactory, Get Started - Basics+, Integrationsfachdienst-Jobwärts, Lehrbetriebe
- Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (AK Wien)
- Kapsch TrafficCom AG
- L&R Sozialforschung GmbH
- lobby.16 - Unterstützung für unbegleitete junge Flüchtlinge - Bildung, Arbeit, Alltag
- MENTOR Management-Entwicklung-Organisation GmbH & Co OG – Austausch mit: FiT – Frauen in Technik und Handwerk
- Mittelschule Kleine Sperlgasse
- Modulare Mittelstufe Aspern
- Netzwerk berufliche Assistenz (NEBA) - Austausch mit: AusbildungsFit, Jugendarbeitsassistenz, Jugendcoaching
- öibf – Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung, Austrian Institute for Research on Vocational Training

- ÖSB Consulting GmbH – Austausch mit: BBE A|B|O Jugend, Jugendcoaching
- Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft
- OVE Österreichischer Verband für Elektrotechnik
- Pädagogische Hochschule Wien
- ProVita Bildung GmbH – Austausch mit: AusbildungsFit
- Science Pool
- Sozialministeriumservice
- Stadt Wien - Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht (MA 40)
- Technopool Jugendförderung
- UKI Unterstützungskomitee zur Integration von MigrantInnen
- Universität Wien
- Verein „Gemeinsam Leben - Gemeinsam Lernen - Integration Wien“ - Austausch mit: Elternnetzwerk (ENW), P.I.L.O.T.
- Verein in.come - Austausch mit: Jugendarbeitsassistenten
- Verein MIA – MigrantInnen, Integration, Arbeitsmarkt
- Verein sprunghaus, Beratung – Bildung – Forschung für Mädchen* und junge Frauen* - Austausch mit: Young FBZ
- Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung (FAB)
- Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung) (IV)
- Volkshilfe Wien gemeinnützige Betriebs-GmbH – Austausch mit: AusbildungsFit, Beratungsstelle Perspektivo
- Weidinger & Partner GmbH – Austausch mit: job move, Überbetriebliche Lehrausbildung (ÜBA)
- Wien Work-integrative Betriebe und AusbildungsgmbH – Austausch mit: AusbildungsFit, On the Job, Jugendcoaching
- Wiener Stadtwerke GmbH
- Wirtschaftsagentur Wien
- Wirtschaftskammer Österreich (WKO)
- WITAF – Seit 1865 im Dienste der Gehörlosen - Austausch mit: Jugendcoaching
- WUK Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser - Austausch mit: AusbildungsFit, Jugendcoaching, BBE A|B|O Jugend
- ZIB Training GmbH – Austausch mit: BBE Women Empowerment, BBE Qualifikationspass